

# AndiS Welt

Unter dieser Überschrift werdet Ihr an dieser Stelle künftig inhaltliche Themen für die Gruppenarbeit finden. Keine Instant-Andachten, sondern grundsätzliche Themen zur Gemeinde- und Jugendarbeit, Gedankensplitter, Pädagogisches und Theologisches ... Auch das soll der Rundbrief geben: Gesprächsstoff in den Gemeinden und CVJMs. Diese Zündfunken wollen wir liefern und wir sind froh, wenn sie zu Gesprächsthemen bei Euch vor Ort werden. Los geht's!

Seit mehreren Monaten schon hänge ich gedanklich an der Thematik: Was brauchen Kinder und Jugendliche heute eigentlich in ihrer Freizeit, um sich gut zu entwickeln? Was brauchen sie nicht? Und was können wir in den Gemeinden dazu beitragen, daß Kinder diese guten Voraussetzungen finden?

Der vorerst letzte Baustein in dieser Thematik bildet das lesenswerte Buch von **Th. Lang: Kinder brauchen Abenteuer**. Seine Thesen lesen sich so:

**1. Spiel- und Lebensräume für Kinder verschwinden in der heutigen Stadtplanung immer mehr.** (sog. Monofunktionalität: Einkaufsmeile, Spielpark, Wohnsiedlung, Gewerbegebiet, immer weniger Baulücken ...)

**2. Kinder (6-13 J. und älter) suchen sich ihre „Abenteuer“, wenn es keine zu erleben gibt:**



Verstöße gegen StVO, Mofa frisieren, Automaten knacken, Ladendiebstahl, heimliches Rauchen. Hier kommt seine Kernthese: Kinder suchen Abenteuer, und wenn sie keine

finden, weil alles schlicht, gerade und überschaubar ist (baulich und im übertragenen Sinne), dann suchen sie sich ihre Nischen.

**3. In Abenteuern machen Kinder wichtige Erfahrungen („Ich kann was; mir wird etwas zugemutet/zugetraut; ich bewirke etwas). Dafür muß man aber überhaupt noch Abenteuer erleben können. (Unbekanntes, Unsicheres, Unerforschtes)**

**4. Im Vergleich mit den „geschminkten“ Helden im TV fallen Kinder oft stark ab. Im Umgang mit anderen Kindern entwickeln sie hingegen einen realistischeren Maßstab für gut und böse, wirklich und abgehoben.**

**5. Kinder haben fünf Sinne**, nicht nur 2 ½ (Hören, Sehen, Joystickhand ☺). → Wo werden Kinder in ihrem normalen Alltag auf allen fünf Ebenen noch angesprochen? Kommunizieren,

diskutieren, stillsitzen, abschreiben ... das ist nicht wirklich ihre Welt. Wo sind die Schulfächer, die Kraft, Ausdauer und Großmotorik fördern und fördern? – Das kommt erst nach Schulschluß! Wenn nicht im Verein, dann oft genug destruktiv abends in der Clique.

Fühlen, riechen, schmecken sind im normalen Schulalltag von Kindern und Jugendlichen erschreckend wenig gefragt. Wo erleben Kinder noch das körperliche Am-Ende-Sein, den Regen auf der Haut, weil das Geländespiel eben auch bei Regen stattfindet ...?

Daß Jugendliche zum Ritzen neigen, weil sie solche Gefühle wie Erschöpfung, sportliche Erfolge, Muskelkater, „Ich habe es geschafft!“ nicht mehr kennen, macht dann als Erklärung auf einmal Sinn.

Ohne es zu dramatisieren, glaube ich, daß unsere Gruppenarbeit-Kultur hier zu sehr mit der Schule gleichgezogen hat: Stuhlkreis, Singen, Spiele und Programm drinnen, basteln und bauen ohne große Schweinerei – z. T. Programme mit hohem technischen Aufwand. Und doch bleiben medial geprägte Programme medial, d. h. vermittelt, halb-real, un-„faßbar“..

Hier werden wir umdenken müssen, wenn wir uns als Freizeit-Anbieter den Kindern und Jugendlichen präsentieren wollen. Sie werden sich künftig stärker nach Angeboten umsehen, die sie auf andere Weise ansprechen und fordern, als es in der Schule geschieht. Und ich glaube, daß es unserer Arbeit gut täte, hier bewußt einen Kontrapunkt zur Schulkultur aufzubauen: mit viel Bewegung, mit anderen Eindrücken und mit dem Geruch des „Abenteuers“.

Freizeitarbeit an Metzis, Mühle, und wo auch immer ist u. a. deshalb so beliebt bei Kindern, weil sie rumtoben und rumbubeln ☺ können: Das wird oft in ihrem Schul- und Lebensalltag nicht gewünscht. Stillsitzen ist da Trumpf. Aber vielleicht ist genau das in unserer Zeit der Kanal, auf dem wir senden können und sollen. Lernen und Erleben mit allen Sinnen. Und zwar nicht nur in den Sommerferien, sondern auch in der Saison in der Gruppenarbeit.

In diese Richtung weist auch eine Entdeckung, die wir im Grundkurs Jahr für Jahr machen: Was die jetzigen Mitarbeiter und einstigen Jungscharkinder toll fanden, war das Singen (bei Mädels) und ... Geländespiele! Also herumrennen, eine Mission im Gepäck und immer auf der Suche, immer auf der Flucht ...

Genau das sind offensichtlich die Erfahrungen und Erlebnisse, die unsere Kinder heute suchen. Geben wir sie ihnen!

(Fortsetzung folgt)